

Von der bunten Gnade Gottes
Thema Farben
Morgenandachten
Seniorenfreizeit 2005

Sonntag, 25. September

Von der bunten Gnade Gottes ...

◆ **Wort zu Beginn**

Liturg: Aus der Unruhe und dem Lärm dieser Welt
 kommen wir, Herr, vor dein Angesicht!

alle: Amen.

Lied „Großer Gott, wir loben“ (EG 331)

1. Gro-ßer Gott, wir lo - ben dich, Herr, wir prei -
 Vor dir neigt die Er - de sich und be - wun -
 sen dei - ne Stär-ke. Wie du warst vor al-ler Zeit,
 dert dei - ne Wer-ke.

so bleibst du in E - wig-keit.

2: Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen,
 stimmen dir ein Loblied an, alle Engel, die dir dienen,
 rufen dir stets ohne Ruh: „Heilig, heilig, heilig!“ zu.

Text: Ignaz Franz 1768 nach dem »Te Deum laudamus« 4. Jh.

Melodie: Lüneburg 1668, Wien um 1776, Leipzig 1819

Psalm – Luthers Morgensegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast,

und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Tun und Leben gefalle.

Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände.

Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

G: Ehrsei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei-li-gen
Geist, wie es war im An-fang, jetzt und im-mer-dar und von E-
wig-keit zu E - wig-keit. A - men, A - men.

◆ **Von der bunten Gnade Gottes ...**

Einleitung

- eine farbige, bunte Freizeit wünschen wir uns für die nächsten Tage
- als Thema für unsere Morgengottesdienste von heute im Bus bis Samstagmorgen habe ich uns Farben herausgesucht
- rot, braun, blau, grün ...
- wir leben ja in einer bunten Welt
- manchmal wird es bunt getrieben
- manchmal schwarz-weiß gemalt und sich die Dinge zu einfach gemacht
- manchmal wird es uns zu bunt
- und spätestens abends werden alle Katzen grau, weil in unseren Augen die Farbrezeptoren genügend Helligkeit brauchen, die Hell-Dunkel-Zellen können noch ein bisschen weiterarbeiten
- eine bunte Welt – das ist etwas Modernes
- im Chemiezeitalter mit den vielen synthetischen Farben hat eine neue Ära angefangen
- egal, wann Sie sich umschaun – fast immer ist es bunt um Sie herum
- wenn Sie als Kind „Ich sehe was, was du nicht siehst“ gespielt haben, dann war die Lösung noch einfacher
- heute ist vieles rot, blau, grün, gelb ...
- tja, und dann begleiten uns in diesen Tagen natürlich vor allem auch die Farben in ihrem Zeichen-Charakter: die Gelben, die Roten, die Grünen, die Schwarzen

- und dann heißt es, daß rot-grün abgewählt worden sei, aber schwarz-gelb eben auch keine Mehrheit hat
- und dann wird von Ampel- und Jamaica-Koalitionen gesprochen und wieder sind die Farben als Zeichen für die Parteien gemeint
- Farben prägen unsere moderne Welt
- Farben sind Zeichen
- und Farben haben Wirkung auf uns: sie beruhigen, aktivieren, manche mögen wir, manche finden wir abscheulich
- Farben lösen Emotionen, Gefühle in uns aus
- Farben sind ein buntes Gebiet und vielleicht fällt uns dazu manches ein auf einer bunten Freizeit

bunt

- es geht am heutigen Sonntag zuerst einmal nicht um eine bestimmte Farbe
- es geht ums Spektrum: um die Buntheit, Farbigkeit, Vielfalt
- wir freuen uns am herbstlich bunten Wald
- wir freuen uns an unserer Vielfalt, die wir auch durch unsere unterschiedliche Kleidung mit verschiedenfarbiger Kleidung ausdrücken
- wir freuen uns, wenn im Frühjahr die gestern gekauften Zwiebeln bunte Tulpen auf die Gräber und in die Vorgärten zaubern
- sie sind Zeichen des Lebens –so wie das Herbstlaub noch in seinem Vergehen an das neue Leben erinnert, das im Frühjahr erwachen wird

- bunt –wirklich bunt ist der Regenbogen
- das weiße Licht wird in das ganze Spektrum, die ganze Bandbreite sichtbaren Lichts aufgespaltet
- von rot bis violett, die ganze Bandbreite zeigt sich
- und besonders schön ist es, wenn es nicht im Physikunterricht vorgeführt wird, sondern einfach so im Alltag passiert:
- das Sonnenlicht, das sich in einem Tropfen bricht
- das Sonnenlicht, das sich im Regen zum Regenbogen spannt
- seit Menschengedenken –und selbst für uns modernen Menschen, die wir etwas von Wellenlängen und Physik und all dem aus der Schule wissen –seit Menschengedenken übt der Regenbogen eine große Faszination aus
- er verkörpert die Buntheit
- er steht als Sinnbild für die Vielfalt der Welt
- und er steht damit auch für Gott selbst, der diese bunte, vielgestaltige Welt geschaffen hat
- er steht für die bunte Gnade Gottes

1. Mose 9,12-14

Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig:

Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, daß ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

Zeichen des Bundes

- nicht nur die Wetterwolken sind zwiespältig
- wir brauchen Regen, damit es wachsen kann
- und natürlich wissen wir gerade in diesen Wochen seit der Katastrophe in New Orleans wie schlimm die Wetterwolken sein können, wenn wieder eine Flut hereinbrach
- genauso zwiespältig ist ja auch das Wörtchen bunt bei uns
- wenn es schön bunt ist, das Bild, das die Enkelin malt
- wenn es ganz schön bunt getrieben wird von wem auch immer, dann sieht das schon anders aus
- das Sonnenlicht, das sich durch die Wetterwolken bricht und bunt wird, das steht als Zeichen, daß Gott gerade dann in unserem Leben dabei ist, wenn es bunt wird – wenn aber deshalb auch die Wetterwolken, die dunklen Wolken da sind
- wirkliches Bunt, wirkliche Farbigkeit erhält das Leben nur mit(!) den Regen- und Wetterwolken
- und gerade da zeigt sich die Gnade Gottes
- wie heißt es im Petrusbrief:

1. Petrus 4,10

„Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“

Gottes bunte Gnade in meinem Leben

- mancherlei Gnade = wörtlich übersetzt: bunte Gnade Gottes
- die bunte Gnade zeigt sich in Vielfalt und Farbigkeit in deinem Leben
- und das soll weiterleuchten durch dein Leben zu anderen
- dient einander!
- ein jeder, eine jede hat Gaben
- Lebenserfahrung
- Gelassenheit
- Fröhlichkeit

Schluß

- eine bunte Sache wird unsere Freizeit
- schon deshalb weil es ein buntes Programm gibt
- mehr noch aber, weil wir so ein durchaus bunter Haufen sind
- bunt kann einem zu bunt werden
- bunt kann aber auch wunderschöne Farbigkeit sein, vor allem dann, wenn sich die Farben ergänzen und wenn sie harmonieren
- wir glauben an die bunte Gnade Gottes
- und wir machen die Augen auf und öffnen die Ohren und Herzen, damit wir sie um uns herum und unter uns entdecken
- Amen

◆ **Lied „Jesus ist kommen“ (EG 66)**

1. Je - sus ist kom - men, Grund e - wi - ger
Gott - heit und Mensch - heit ver - ei - nen sich
Freu - de; A und O, An - fang und En - de
bei - de; Schöp - fer, wie kommst du uns Men - schen
steht da. Him - mel und Er - de, er - zäh - let's den
so nah!

Hei - den: Je - sus ist kom - men, Grund e - wi - ger Freu -



den.

7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden:
komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euren so giftigen Schaden
Gnade aus dieser unendlichen Füll!
Hier kann das Herze sich laben und baden.
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.
Hochgelobt sei der erbarmende Gott,
der uns den Ursprung des Segens gegeben;
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod.
Selig, die ihm sich beständig ergeben!
Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

◆ **Fürbitte/Vaterunser**

Gott,
wir leben in einer bunten Welt:
Farben umgeben uns –
manchmal kunstvoll, manchmal künstlich,
manchmal schön, manchmal eher eine Beleidigung fürs Auge.

Gott,
auch du spielst in deiner Welt mit dem Zauber der Farben.
Die Natur zeigt sich im Sonnenlicht in ihrer ganzen Pracht.
Und wenn es grau in grau ist, wissen wir, daß du es doch wieder
erblühen lassen wirst.

Gott,
wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit in dieser Woche.
Wir danken dir für bunte Tage, die vor uns liegen.
Wir bitten dich um deinen Segen und deine Begleitung in dieser Zeit.
Wir bitten dich für die, die daheim sind und denen wir in Gedanken
verbunden sind.
Und wir bitten dich für Menschen, die sich nicht an den bunten
Farben freuen,
sondern denen alles grau in grau erscheint:
weil sie traurig sind,
weil ihnen ein Sinn fehlt für ihr Leben,
weil sie einsam sind,
weil sie nicht wissen, wie es weitergeht –

laß deine bunte Gnade ihnen blühen –
und gib uns Gnade, anderen dein Licht leuchten zu lassen!

Gemeinsam beten wir zu dir:

Vater unser ...

◆ *Liedstrophe*

6. O treu-er Hü-ter, Brun-nen al-ler Gü-ter, ach laß doch fer-
ner ü-ber un-ser Le-ben bei Tag und Nacht dein Huld und Gü-
te schwe - ben. Lo-bet den Her-ren!

7. Gib, daß wir heu-te, Herr, durch dein Ge - lei-te auf un-sern
We-gen un-ver-hin-dert ge-hen und ü-ber - all in dei-ner Gna-
de ste - hen. Lo-bet den Her-ren!

◆ *Segen*

Liturg: Und der Friede Gottes, welcher höher ist
als alle Vernunft bewahre eure Herzen
in Christus Jesus, unserem Herrn!
alle: Amen.

Montag, 26. September

Rot ...

◆ **Wort zu Beginn**

Liturg: Aus der Unruhe und dem Lärm dieser Welt
kommen wir, Herr, vor dein Angesicht!

alle: Amen.

◆ **Lied „Lobet den Herren“ (EG 447)**



1. Lo-bet den Her-ren al-le, die ihn eh-ren; laßt uns mit Freu-
den sei-nem Na-men sin-gen und Preis und Dank zu sei-nem Al-
tar brin - gen. Lo-bet den Her-rén!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können
und Händ und Füße, Zung und Lippen regen,
das haben wir zu danken seinem Segen.
Lobet den Herren!

◆ **Psalm – aus Psalm 111**

Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des Herrn;

wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,

und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,

der gnädige und barmherzige Herr.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;

er gedenkt ewig an seinen Bund.

Er läßt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk,

daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;

alle seine Ordnungen sind beständig.

Sie stehen fest für immer und ewig;

sie sind recht und verlässlich.

Er sendet eine Erlösung seinem Volk;

er verheißt, daß sein Bund ewig bleiben soll.

Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Klug sind alle, die danach tun.

Sein Lob bleibet ewiglich.

G: Ehrsei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei-li-gen
Geist, wie es war im An-fang, jetzt und im-mer-dar und von E-
wig-keit zu E-wig-keit. A-men, A-men.

◆ **Rot ...**

Einführung

- ◆ Am Anfang stand das Rot –deshalb auch in unserer Reihe zu den Farben, die wir hier in dieser schönen barocken und neu renovierten Kirche halten
- ◆ Rot war die erste Farbe, der der Mensch einen Namen gab
- ◆ im Spanischen ist bis heute rot und farbig das selbe Wort – colorado
- ◆ eine der Grundfarben zusammen mit gelb und blau (magenta genannt)
- ◆ das ursprüngliche rot ist das des Blutes und des Feuers
- ◆ im Hebräischen ist rot und Blut der selbe Wortstamm
- ◆ wenn wir heute Morgen repräsentativ sind, dann ist für 10 von uns Rot die Lieblingsfarbe, und nur für einen die Farbe, die er oder sie am wenigsten mag
- ◆ Glück, Lebensfreude, Energie, Aktivität – „Blut“
- ◆ Liebe und Haß
- ◆ Aggressivität und Kraft

- ◆ Feuer
- ◆ rot war die teuerste Farbe: Purpurrot (Könige, Kardinäle, die höchsten Richter)
- ◆ urspr. eigentlich violett –aber das Wissen des Färbens ging mit dem Untergang von Byzanz verloren und wurde nun abgelöst durch das Rot der getrockneten weiblichen Schildläuse –lichtecht!
- ◆ rot zu tragen wurde zT mit dem Tod bestraft, wenn man nicht dazu befugt war und höheren Standes war
- ◆ 1871 Anilinfarbe der BASF (Bad. Anilin- und Sodafabrik) –es löste vollends das französische Krapp ab (gelbblühende Pflanze, deren Farbstoff in den Wurzeln sitzt)
- ◆ rot –das Verbotene: Verkehrsschilder und Rot-Licht-Viertel
- ◆ rot –die roten Zahlen, der rote Stift des Lehrers

Text (Jesaja 1,18)

„So kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.“

Vertiefung

- ◆ die meisten von uns mögen rot
- ◆ aber es ist eben eine besonders zwiespältige Farbe
- ◆ die Sünde ist rot, blutrot, vergossenes Blut
- ◆ aber das vergossene Blut ist auch das Blut der Vergebung

- ◆ dieses rot macht wieder weiß, sauber, rein
- ◆ das Blut des Opfertieres wurde an das Allerheiligste im Tempel gesprengt
- ◆ Gott schafft die Versöhnung
- ◆ Gott schenkt durch dieses Blut hindurch neues Leben, Versöhnung, Vergebung
- ◆ Jesus vergießt sein Blut: in ihm versöhnt Gott uns mit sich
- ◆ mit schneeweißer Weste, blütenweißer Weste dürfen wir neu mit ihm anfangen, aufatmen
- ◆ das feiern wir im Abendmahl, in der Eucharistie
- ◆ in einem anderen Bild könnte man sagen: wie durchs Feuer, durchs feuerrote Feuer werden wir Menschen geläutert und kommen neu zu Gott
- ◆ rot –die Farbe des Lebens
- ◆ rot –eine zwiespältige Farbe
- ◆ blutigrot kommt das Kind zur Welt, kamen wir alle zur Welt
- ◆ durch das versöhnende, versöhnende Blut Jesu bekommen wir neues Leben, werden wir wieder weiß wie Schnee oder die Wolle eines Schafes
- ◆ und manchmal gibt es dann die roten Verbots- und Achtung!-Schilder, die uns warnen, nicht wieder in den alten Trott zu verfallen
- ◆ die Versöhnung erfahren und feiern –dazu braucht es die Kirche und den Gottesdienst –und deshalb haben wir in unseren Kirchen ja auch immer ein rotes Parament, rote Altarbehänge:
- ◆ wir legen sie auf, wenn wir besonders daran denken, daß wir

miteinander Kirche sind und uns durch die Kirche unser Glaube überliefert wird –

- ◆ und wenn wir an die Zeugen dieses Glaubens denken, die Blutzeugen, Märtyrer, die sogar für diesen Glauben ihr Blut vergossen haben

Schluß

- ◆ rot –
- ◆ feuerrot, blutrot
- ◆ bordeauxrot, rosenrot, zinnober, knallrot –
- ◆ rot ist so bunt wie das Leben –
- ◆ und eben durchaus zwiespältig –
- ◆ vielleicht leuchtet Ihnen heute irgendwo ein rotes Verbots- oder Warnschild entgegen,
- ◆ vielleicht gibt es aber auch noch irgendwo eine letzte rote Rose,
- ◆ vielleicht lassen Sie den roten Wein im Glase schillern,
- ◆ vielleicht freuen Sie sich an Backen, wenn die frische Luft sie rot färbt –
- ◆ schauen Sie, denken Sie nach übers Rot –
- ◆ und lassen Sie sich zwischendurch erinnern an das heilsame und kräftigende Blutrot,
- ◆ das wir in Kirchen wie dieser hier feiern,
- ◆ uns zur Erlösung und Heilung und Stärkung!
- ◆ Amen.

◆ **Lied „Wir danken dir“ (EG 79)**

Lenke unsere Schritte, die Schritte der Menschen, die du geschaffen hast, zum Leben.

Laß uns zu Vernunft und Frieden kommen!

Dein Feuer-Geist reinige uns Menschenkinder!

Gemeinsam beten wir zu dir:

Vater unser ...

◆ **Liedstrophe**

6. O treu-er Hü-ter, Brun-nen al-ler Gü-ter, ach laß doch fer-
ner ü-ber un-ser Le-ben bei Tag und Nacht dein Huld und Gü-
te schwe - ben. Lo-bet den Her-ren!

The musical notation consists of three staves. The first staff begins with a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one flat (B-flat). The melody is written in a simple, hymn-like style with quarter and eighth notes. The lyrics are written below the notes. The second staff continues the melody and lyrics. The third staff concludes the phrase with a double bar line and repeat dots.

7. Gib, daß wir heu-te, Herr, durch dein Ge - lei-te auf un-sern
We-gen un-ver-hin-dert ge-hen und ü-ber - all in dei-ner Gna-
de ste - hen. Lo-bet den Her-ren!

The musical notation consists of three staves. The first staff begins with a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one flat (B-flat). The melody continues from the previous section. The lyrics are written below the notes. The second staff continues the melody and lyrics. The third staff concludes the phrase with a double bar line and repeat dots.

◆ **Segen**

Liturg: Und der Friede Gottes, welcher höher ist
als alle Vernunft bewahre eure Herzen
in Christus Jesus, unserem Herrn!

alle: Amen.

Dienstag, 27. September

Blau

◆ **Wort zu Beginn**

Liturg: Aus der Unruhe und dem Lärm dieser Welt
kommen wir, Herr, vor dein Angesicht!

alle: Amen.

◆ **Lied**



1. All Mor-gen ist ganz frisch und neu des Her-ren Gnad
und gro - ße Treu; sie hat kein End den lan-gen Tag,
drauf je-der sich ver-las - sen mag.

2. O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
laß uns an Gnad kein Mangel han:

4. zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.

◆ **Psalm – aus Psalm 113**

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,
lobet den Namen des Herrn!

Gelobt sei der Name des Herrn

von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!

Der Herr ist hoch über alle Völker;

seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Wer ist wie der Herr, unser Gott,

im Himmel und auf Erden?

Der oben thront in der Höhe,

der herniederschaut in die Tiefe,

der den Geringen aufrichtet aus dem Staube

und erhöht den Armen aus dem Schmutz,

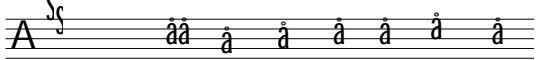
daß er ihn setze neben die Fürsten,

neben die Fürsten seines Volkes;

der die Unfruchtbare im Hause zu Ehren bringt,

daß sie eine fröhliche Kindermutter wird.

Halleluja!



G: Ehrsei dem Va-ter und dem ...

◆ **Blau ...**

Hinführung

- ◆ „Blau –ewig wie die Treue, die Bluejeans und die Lüge“ so ist in einem Buch das Kapitel über diese Farbe überschrieben
- ◆ blau ist mit dem Himmel sozusagen Zeit unseres Lebens die Hintergrundfarbe unseres Lebensweges
- ◆ Blau ist unsere absolute Lieblingsfarbe: von uns 50 müßten statistisch gesehen fast 20 blau als Lieblingsfarbe angeben
- ◆ blau –das kann Kälte und Kühle bedeuten, aber auch Treue
- ◆ und es kann die Farbe der Entspannung und Stille sein: die blue hour, die blaue Stunde ist in Amerika und England die Stunde nach Arbeitsschluß
- ◆ blau ist –anders als früher, da war es rot –die Farbe des Mannes
- ◆ sicherlich aber nicht, weil die öfters blau machen oder sind
- ◆ blau machen, färben: blau war schon immer leicht herzustellen
- ◆ Indigo-Blau wurde in unseren Breiten durch die Waid-Pflanze gewonnen, besonders Thüringen war eine Waid-Hochburg
- ◆ Waidblätter getrocknet und mit frischem menschlichem Urin gewässert, das ließ man gären, Alkohol verstärkte den Effekt –den ließ man durch die Färber gehen ... letztlich entsteht das Blau dann durch Oxydation am Sonnenlicht –deshalb ist es auch so lichtbeständig
- ◆ für die Färber war das ein durchaus angenehmer Job –und wenn sie dienstlich bedingt tagsüber schon blau waren, dann wusste man: die machen blau ...

- ◆ Waid wurde mit dem Fernhandel durch die Indigopflanze abgelöst
- ◆ ab 1868 gab es künstliches Indigo –1897 war es wieder die BASF, die es billig auf den Markt brachte
- ◆ das Waid-Blau war ein billiges und wenig aufsehenerregendes Blau
- ◆ da war das Indigoblau etwas anderes –es wurde zur königlichen Farbe und zum Blau der Madonna, der Gottesmutter
- ◆ ihr Mantel, der den Himmel symbolisiert, steht dann im Gegensatz zum Blauen Anton, zum Blaumann –so verschieden kann das sein

Text (Psalm 8,4)

„Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?“

Vertiefung

- ◆ das Blau des Himmels überspannt uns
- ◆ Zeit unseres Lebens überspannt es uns
- ◆ und in sternklarer Nacht ist selbst dann der Himmel in ein tiefes Blau getaucht
- ◆ und besonders wenn es bewölkt ist, empfindet man das Blau, das durch die Wolken bricht, als schön und angenehm
- ◆ und dann spiegelt sich das himmelblau im See und verdoppelt die Freude

- ◆ wenn wundert, daß der Himmel zu einem anderen Wort für Gott geworden ist
- ◆ wie der Himmel ist Gott das, was uns überspannt und umhüllt
- ◆ und das immer
- ◆ und das erst recht, wenn man den blauen Himmel gar nicht sieht
- ◆ erst recht ist er dann da –hinter den Wolken
- ◆ ihn dort zu wissen, das nennen wir Glaube
- ◆ blau ist ja auch die Farbe, die wir mit Gelassenheit, mit Ruhe, mit Stille in Verbindung bringen –die Hintergrundfarbe der Nachrichtensendungen ist meist blau
- ◆ zur Stille finden –erinnern sich an die blue hour, die blaue Stunde -, zur Ruhe kommen, das brauchen wir auch für unseren Glauben: still sein, um zu hören
- ◆ dazu bedarf es einer gehörigen Portion Gelassenheit: man muß wissen und glauben, daß Himmel und Erde eben nicht nur in der Menschen Hand, sondern zuerst und zuletzt in Gottes Hand ruhen
- ◆ daß das einfach ist zu glauben, wird keiner so einfach, einfach so behaupten wollen
- ◆ in Zeiten, in denen es oft genug drunter und drüber geht ist Gelassenheit jenseits von Lethargie und „Alles egal“ schwierig
- ◆ aus der Gelassenheit und Stille soll ja Einsicht erwachsen:
- ◆ wofür bin ich verantwortlich, was kann und soll ich tun und denken, was wählen, wofür mich einsetzen
- ◆ ja, die Bibel weitert das sogar aufs Gebet aus: auch, was ich in solchen Zeiten beten soll, ist nicht immer klar
- ◆ blau machen und blau sein –die Fluchten legen sich in solchen

Zeiten nahe:

- ◆ und auch eine Freizeit wie die unsere ist ja zugegebenermaßen solch eine kleine Flucht
- ◆ und selbst der Glaube kann eine Flucht sein
- ◆ aber wir sollen ja nicht ins Blaue hinein glauben
- ◆ wir glauben an den, der Himmel, Sterne, Mond gemacht hat – und trotzdem unser gedenkt
- ◆ der an den Menschen denkt –und nicht blau macht, sondern uns auch immer wieder seine Hilfe und Nähe spüren läßt
- ◆ „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?“

Schluß

- ◆ aquamarinblau –indischblau –eisblau
- ◆ lavendelblau –türkisblau –stahlblau
- ◆ marineblau –kobaltblau –himmelblau:
- ◆ heute machen Sie auf blau und haben vielleicht ein besonderes Augenmerk darauf –
- ◆ und das Blau des Himmels erinnert uns an den Gott, der ihn gemacht hat –
- ◆ der alles gemacht hat
- ◆ und trotzdem jedes kleine Menschenleben nicht übersieht
- ◆ Amen

◆ **Lied „Morgenlicht leuchtet“ (EG 455)**



1. Mor-gen-licht leuch-tet, rein wie am An-fang. Früh- lied der
Am-sel, Schöp-fer-lob klingt. Dank für die Lie-der, Dank für
den Mör-gen, Dank für das Wort, dem bei-des ent-springt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten,
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,

Glanz, der zu mir aus Eden[a] aufbricht!

Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen!

Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

◆ **Fürbitte/Vaterunser**

Guter Gott,

dein weiter Himmel überspannt uns und ist uns Zeichen deiner
Gegenwart:

manchmal in leuchtendem blau,

manchmal verborgen hinter Regenwolken.

Zeit unseres Lebens leben wir unter deinem weiten Himmel.

Und so ist er wie du:

das Leben hast du uns geschenkt,

dein Leben teilst du mit uns und gehst mit uns unseren Weg.

Wir danken dir, daß du, der du Himmel und Erde gemacht hast, dich
um mein kleines Leben, um mich kümmerst.

Guter Gott,

wir bitten dich um die Fähigkeit zur Stille und zur Gelassenheit –für
alle, die Sorge haben, nicht mehr weiter wissen, nach Orientierung
suchen.

Für sie und uns alle bitten wir:

Vater unser ...

◆ **Liedstrophe**

6. O treu-er Hü-ter, Brun-nen al-ler Gü-ter, ach laß doch fer-
ner ü-ber un-ser Le-ben bei Tag und Nacht dein Huld und Gü-
te schwe - ben. Lo-bet den Her-rēn!

7. Gib, daß wir heu-te, Herr, durch dein Ge - lei-te auf un-sern
We-gen un-ver-hin-dert ge-hen und ü-bēr - all in dei-ner Gna-
de ste - hen. Lo-bet den Her-rēn!

◆ *Segen*

Liturg: Und der Friede Gottes, welcher höher ist
als alle Vernunft bewahre eure Herzen
in Christus Jesus, unserem Herrn!

alle: Amen.

Mittwoch, 28. September

Gelb

◆ **Wort zu Beginn**

Liturg: Aus der Unruhe und dem Lärm dieser Welt
kommen wir, Herr, vor dein Angesicht!

alle: Amen.

◆ **Lied „Aus meines Herzens“ (EG 443)**



1. Aus mei-nes Her - zens Grun - de sag ich dir Lob und Dank
in die-ser Mor - gen - stun - de, da - zu mein Le - ben lang,



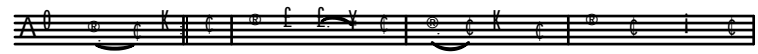
dir, Gott, in dei - nem Thron, zu Lob und Preis und Eh-ren



durch Chri-stus, un - sern Her - ren, dein' ein-ge-bor-nen Sohn,



2. daß du mich hast aus Gna - den in der ver-gang-nen
vor G'fahr und al - lem Scha - den be - hü - tet und be -



Nacht de - mü-tig bitt ich dich, wollst mir mein Sünd ver-



ge-ben, wo - mit in die - sem Le - ben ich hab er-zür-net dich.

◆ **Psalm – aus Psalm 84**

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden

und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
deine Altäre, Herr Zebaoth,
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;

die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten

und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern

und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;

vernimm es, Gott Jakobs!

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und
Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,

der sich auf dich verläßt!

G: Ehrsei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei-li-gen
Geist, wie es war im An-fang, jetzt und im-mer-dar und von E-
wig-keit zu E-wig-keit. A-men, A-men.

◆ **Gelb ...**

Einleitung

- ◆ die Lieblingsfarbe meines älteren Sohnes – wahrscheinlich ist er deshalb Fan von Borussia Dortmund geworden
- ◆ gelb:
„Der Raps in Blüte.
Der Sonnenball im Osten.
Und der Mond im Westen“
- ◆ Morgenstimmung eines frühen Sommertages, wenn der Raps knallgelb leuchtet, das volle rotgold der aufgehenden Sonne, das blasse Gelb des erlöschenden Mondes
- ◆ wie rot und blau hat auch das Gelb eine schier unerschöpfliche Bandbreite von Spielarten
- ◆ und da geht es dann vom Gold her kommend vom strahlenden, lichten Gelb bis hinüber zu einem Gelb, bei dem uns Gelbsucht und Übelkeit und Tod einfallen
- ◆ es wird gesagt, daß Gelb die zwiespältigste aller Farben sei

- ◆ einerseits ist sie mit der Urerfahrung von Sonne und Licht verbunden
- ◆ andererseits ist sie in unserem Kulturkreis durchaus auch stark mit negativen Assoziationen verknüpft
- ◆ seit dem Mittelalter war sie die Farbe der Geächteten – denken wir nur an den Judenstern, der im Dritten Reich wieder eingeführt wurde
- ◆ und lässt man dem Neid, der Eifersucht, dem Geiz und dem Egoismus eine Farbe zuordnen, dann fällt den meisten das Gelb dazu ein
- ◆ Galle ist gelb – das spricht schon für sich
- ◆ und die saure Zitrone natürlich auch
- ◆ die gelbe Karte zeigt im Fußball eine Verwarnung an – und im Englischen ist das Wort für gelb – yellow – verwandt mit schreien, kreischen – so wie das die „Yellow Press“; die Boulevard-Blätter tun
- ◆ und wenn etwas vergilbt, dann ist das kein schöner Anblick mehr, so wie eine gelbliche Hautfarbe auf uns meist nicht sehr attraktiv wirkt
- ◆ für jeden 20. Befragten ist Gelb die Lieblingsfarbe – aber für ebenso viele die unbeliebteste Farbe
- ◆ aber natürlich: neben diesen negativen Zuschreibungen ist Gelb zugleich auch das, was wir oft mit Lustigem, mit Lebensfreude, mit Vergnügen und Freundlichkeit in Verbindung bringen
- ◆ das Sonnenlicht – eigentlich ja farblos – empfinden wir als gelb

- ◆ und wenn es ganz edel daher kommt nennen wir das Gelb Gold
- ◆ so wie ja auch in unserer deutschen Flagge mit ihrem schwarz-rot-gold
- ◆ und dann ist da natürlich der Safran, der den Kuchen „geel“ macht
- ◆ Safran –eine Krokusart, deren gelber Farbstoff aus den Blüten licht- und waschecht ist und sozusagen für die Ewigkeit hält
- ◆ bis vor 100 Jahren wurde Safran auch noch in Niederösterreich und Südtirol angebaut, heute kommt er aus China und Indien

Text (Matthäus 5,44-45)

„Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Vertiefung

- ◆ ein Vers aus der Bergpredigt Jesu
- ◆ ein Wort Jesu, das die Freundlichkeit Gottes aufleuchten lässt
- ◆ eine Freundlichkeit, die freilich vielleicht auch ein wenig ärgerlich sein kann
- ◆ Gott läßt das gelbe, freundliche Lebenssonnenlicht scheinen über alle –egal, wie moralisch korrekt oder unanständig, wie freundlich oder verwerflich die Menschen auch sind
- ◆ „sol lucet omnibus“ –die Sonne scheint allen

- ◆ allen gleich und allen gleich umsonst, geschenkt
- ◆ man kann sich darüber ärgern
- ◆ so wie Menschen mit ausgeprägtem Gerechtigkeitsempfinden sich schon immer –irgendwie natürlich zu Recht –darüber geärgert haben, daß das Glück und Wohlergehen oft so willkürlich verteilt erscheint
- ◆ da gibt es die Bösen, denen die Freigebigkeit Gottes genau so zuzukommen scheint wie den Guten
- ◆ da kann einer ein ungerechter Fiesling sein –und trotzdem geht es ihm gut, besser womöglich als manchem, der sich für Gerechtigkeit einsetzt und müht
- ◆ das allen gleich glänzende gelbe Sonnenlicht der Gnade Gottes kann einen ärgerlich galle-gelb machen
- ◆ nein: nicht fünf grade sein lassen und indifferent werden: ist doch wurscht, wie du lebst, egal, was einer tut oder denkt
- ◆ aber auf keinen Fall: sich gefangen nehmen lassen von Missgunst
- ◆ sich nicht gefangen nehmen lassen von Neid
- ◆ oder vom Ärger über Gott, der so merkwürdig seine Geschenk zu verteilen scheint
- ◆ „Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Schluß

- ◆ es ist schon recht so
- ◆ nicht gelb vor Neid oder Missgunst
- ◆ das strahlende Gelb der Sonne scheint uns ins Gesicht – uns und allen
- ◆ Amen.

**Lied, aus „Gott ist gegenwärtig“
(EG 165)**



4. Ma - je - stä - tisch We - sen, möcht ich recht dich prei -
Möcht ich wie die En - gel im - mer vor dir ste -
sen und im Geist dir Dienst er - wei - sen. Laß mich dir für
hen und dich ge - gen - wär - tig se - hen.

und für trach - ten zu ge - fal - len, lieb - ster Gott, in al - lem.



6. Du durch - drin - gest al - les; laß dein schön - stes Lich -
Wie die zar - ten Blu - men wil - lig sich ent - fal -
te, Herr, be - rüh - ren mein Ge - sich - te. laß mich so still
ten und der Son - ne stil - le hal - ten,

und froh dei - ne Strah - len fas - sen und dich wir - ken las - sen.



8. Herr, komm in mir woh - nen, laß mein' Geist auf Er -
komm, du na - hes We - sen, dich in mir ver - klä -
den dir ein Hei - lig - tum noch wer - den; Wo ich geh, sitz
re, daß ich dich stets lieb und eh - re.

und steh, laß mich dich er - bli - cken und vor dir mich bü - cken.

◆ **Fürbitte/Vaterunser**

Guter Gott,
dein Himmel überspannt uns, deine Sonne wärmt und bestrahlt uns,
sie weckt Leben in uns und in deiner Welt.
Wir freuen uns an deiner Schöpfung.
Wir sind dankbar für Wärme und Licht.
Für Wärme und Licht der Sonne und der Menschen, die mit uns
leben.

Guter Gott,
die Güter dieser Welt,
Glück und Unglück sind so ungleich verteilt –
unter uns, auf dieser Erde.
Schenke uns Weisheit und Kraft,
damit wir selbst zum Licht für andere werden können und deinem
Sohn nachfolgen und in seinem Geiste leben und handeln.

Guter Gott,
 bringe zu Vernunft und Gnade, die Unrecht üben, die gegen andere
 leben und andere niederdrücken,
 laß Frieden wachsen in schwierigen Zeiten!

Gemeinsam beten wir zu dir:
 Vater unser ...

◆ *Liedstrophe*

6. O treu-er Hü-ter, Brun-nen al-ler Gü-ter, ach laß doch fer-
 ner ü-ber un-ser Le-ben bei Tag und Nacht dein Huld und Gü-
 te schwe - ben. Lo-bet den Her-ren!

7. Gib, daß wir heu-te, Herr, durch dein Ge - lei-te auf un-sern
 We-gen un-ver-hin-dert ge-hen und ü-ber - all in dei-ner Gna-
 de ste - hen. Lo-bet den Her-ren!

◆ *Segen*

Liturg: Und der Friede Gottes, welcher höher ist
 als alle Vernunft bewahre eure Herzen
 in Christus Jesus, unserem Herrn!
 alle: Amen.

Donnerstag, 29. September

Grün

◆ **Wort zu Beginn**

Liturg: Aus der Unruhe und dem Lärm dieser Welt
kommen wir, Herr, vor dein Angesicht!
alle: Amen.

◆ **Lied „Die güldne Sonne“ (EG 449)**



1. Die güld-ne Son - ne voll Freud und Won - ne bringt un-sern Gren-
zen mit ih-rem Glän-zen ein herz-er - qui-cken-des, lieb-li-ches Licht.
Mein Haupt und Glie-der, die la-gen dar - nie-dér; a-ber nun steh ich,
bin mun-ter und fröh-lich, schau-e den Him-mel mit mei-nem Ge-sicht.

3. Las-set uns sin - gen, dem Schöp-fer brin - gen Gü-ter und Ga-
ben; was wir nur ha-ben, al-les sei Got-te zum Op-fer ge-setzt! Die
be-sten Gü-ter sind uns-re Ge - mü-ter; dank-ba-re Lie-der sind Weih-
rauch und Wid-der, an wel-chen er sich am mei-sten er - götzt.

◆ **Psalm – aus Psalm 92**

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
und lobsingend deinem Namen, du Höchster,
des Morgens deine Gnade
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.
Denn, Herr, du lässtest mich fröhlich singen von deinen Werken,
und ich rühme die Taten deiner Hände.
Herr, wie sind deine Werke so groß!
Deine Gedanken sind sehr tief.
Ein Törichter glaubt das nicht,
und ein Narr begreift es nicht.
Die Gottlosen grünen wie das Gras,
und die Übeltäter blühen alle -
nur um vertilgt zu werden für immer!
Aber du, Herr, bist der Höchste
und bleibst ewiglich.
Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum,
er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.
Die gepflanzt sind im Hause des Herrn,
werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.
Und wenn sie auch alt werden,
werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,
daß sie verkündigen, wie der Herr es recht macht;
er ist mein Fels, und kein Unrecht ist an ihm.

G: Ehrsei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei-li-gen
Geist, wie es war im An-fang, jetzt und im-mer-dar und von E-
wig-keit zu E-wig-keit. A-men, A-men.

◆ **Grün ...**

Einführung

- ◆ gelb und blau gibt grün
- ◆ grün, die selbständigste der Mischfarben
- ◆ aber was ist genau grün, an welches Grün denken wir, wenn wir uns grün vor Augen stellen
- ◆ in diesen Tagen vielleicht zuerst einmal die Grüns, die uns die Natur malt
- ◆ das Grün der Wiesen oder des Waldes –schließlich fahren wir ins Grüne
- ◆ und daß die grünen Lungen und andere Grünanlagen geschützt werden, das haben sich Die Grünen auf die Fahnen geschrieben
- ◆ für uns ist die grüne Natur etwas Selbstverständliche –das ist in anderen Breiten unserer Welt natürlich ganz anders –das weiß jeder, der schon einmal eine Wüste durchquert, vielleicht im Tal des Todes im Südwesten der USA
- ◆ oder auch in Arabien –da weiß man dann, wieso der arabische Islam grün zu seiner Symbolfarbe gemacht hat

- ◆ vor allem im Frühling, wenn es grünt so grün, genießen wir das Grünen –und wir lassen es uns zum Hoffnungszeichen werden – grün ist die Hoffnung
- ◆ obwohl grün natürlich auch das Unreife ist –so wie die Jugend, die grün hinter den Ohren sei
- ◆ aber auch das andere darf nicht fehlen, auch bei dieser Farbe nicht, daß es da eben auch das Giftgrün gibt –Herr Napoleon ist an seiner Vorliebe für grün zum Verhängnis geworden: das Tapeten-Grün in seiner Wohnung in der Verbannung auf St. Helena enthielt wie damals üblich Arsen und Grünspan –das brachte ihm den Vergiftungstod

Text (Psalm 92,13-16)

„Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum ... Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.“

Vertiefung

- ◆ grün ist die Jugend
- ◆ mit dem Alter bringen wir diese Farbe weniger in Beziehung
- ◆ schließlich ist man nicht mehr grün hinter den Ohren, hat seinen Erfahrungsschatz und die Last seiner Erfahrungen
- ◆ aber wie heißt es da im 92. Psalm weiter:
- ◆ „Und wenn sie auch alt werden,
- ◆ werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.“

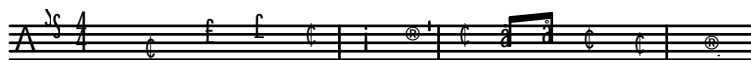
- ◆ auf den ersten Blick klingt das, als wenn da dem Jugendlichkeitswahn unserer modernen Zeit das Wort geredet würde
- ◆ auch im Alter hast du gefälligst noch fit und schön und jugendlich und agil zu sein – wer das einfach so sagen würde, der wäre kindisch
- ◆ wer älter wird ist nicht mehr jung
- ◆ und Alter muß man sehen und spüren
- ◆ jung bleiben an sich ist noch kein lohnenswertes Ziel
- ◆ älter werden heißt auch, sich ein Stück verleben
- ◆ Kräfte gebrauchen und auch ein Stück verbrauchen
- ◆ und dann hat man eben irgendwann weniger davon
- ◆ damit muß man leben
- ◆ das ist das richtig Altern
- ◆ aber natürlich nicht leicht, das behaupte ich nicht
- ◆ nein, man kann nicht Zeit Lebens blühen, fruchtbar und frisch sein aus sich heraus
- ◆ das gibt es da und dort – und dann faszinieren uns diese Leute vom Schlag einer Iris Berben oder Ghina Lolobridighda – und zugleich wissen wir, daß da auch viel Energie und Geld rein gesteckt wird, so jung zu bleiben
- ◆ normal ist das nicht, normal ist, daß Kräfte abnehmen, man im Alter manches schlechter kann – aber eben manches auch besser
- ◆ unser Bibelvers spricht nicht von ewiger Jugend nach menschlicher Art

- ◆ er spricht von einem anderen Blühen und Frisch bleiben:
- ◆ „Und wenn sie auch alt werden,
- ◆ werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,
- ◆ daß sie verkündigen, wie der Herr es recht macht;
- ◆ er ist mein Fels, und kein Unrecht ist an ihm.“
- ◆ jung, frisch, blühend sein, das heißt: zu verkündigen, wie der Herr es recht macht
- ◆ das wird im Alter nicht unbedingt leichter
- ◆ zu viel hat man erlebt, zu viele Enttäuschungen eingesteckt, man ist nicht mehr grün-naiv als daß das Glauben automatisch so ganz leicht fiele
- ◆ deshalb ist es ein Gnade, wenn das trotzdem gelingt:
- ◆ „daß sie verkündigen, wie der Herr es recht macht“.
- ◆ daß ist etwas Besonderes, wenn ältere Menschen, die nicht mehr im jugendlichen Überschwang und in Blauäugigkeit Halleluja rufen, es verkündigen, wie und daß der Herr, unser Gott, es recht mit einem macht
- ◆ nein, ich habe manchmal den Eindruck, daß Glaube nicht automatisch einfacher wird je älter man wird
- ◆ aber er kann tiefer und anders werden
- ◆ und dann blüht etwas auf und grünt etwas

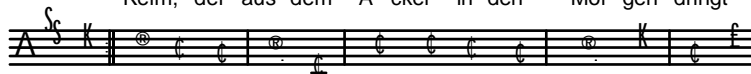
Schluß

- ◆ apfelgrün –blattgrün –giftgrün,
- ◆ grasgrün –khaki –kobaltgrün,
- ◆ mintgrün –olivgrün –pfefferminzgrün:
- ◆ bleiben wir einander grün,
- ◆ freuen wir uns, wo es auch jetzt im Herbst grünt,
- ◆ dankbar, daß auch unser Glaube immer wieder grünt und blüht –
durch Gott in uns
- ◆ Amen.

◆ *Lied „Korn, das in die Erde“ (EG 98)*



1. Korn, das in die Er-de, in den Tod ver-sinkt,
Keim, der aus dem A-cker in den Mor-gen dringt –



Lie-be lebt auf, die längst er-stor-ben schien: Lie-be



wächst wie Wei-zen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün

◆ *Fürbitte/Vaterunser*

Guter Gott,
du bist uns grün –
du bist uns wohlgesonnen,
bist dabei auf unserem Lebensweg
und läßt es immer wieder grünen, läßt immer wieder Neues wachsen
in unserem Leben.

Guter Gott,
da gibt es Menschen, denen wir nicht grün sind, die uns nicht grün
sind.
An sie wollen wir heute Morgen besonders denken und Ihnen Gutes
und deinen Segen wünschen.
;Manchmal kann man nicht miteinander –
bewahre uns, daß es zum Gegeneinander wird.

Guter Gott,
Jugendlichkeit ist gefragt in unseren Zeiten –
und manchmal sehen wir ganz schön alt aus.
Ganz schön –
und wir wollen es akzeptieren, daß wir nicht mehr 20, 30 sind –
und wollen spüren und sehen, was jetzt besser und anders ist.
Und dann läßt du uns grünen, wenn dein Glauben in uns wurzelt und
uns trägt.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser ...

◆ *Liedstrophe*

6. O treu-er Hü-ter, Brun-nen al-ler Gü-ter, ach laß doch fer-
ner ü-ber un-ser Le-ben bei Tag und Nacht dein Huld und Gü-
te schwe - ben. Lo-bet den Her-rēn!

7. Gib, daß wir heu-te, Herr, durch dein Ge - lei-te auf un-sern
We-gen un-ver-hin-dert ge-hen und ü-bēr - all in dei-ner Gna-
de ste - hen. Lo-bet den Her-rēn!

◆ *Segen*

Liturg: Und der Friede Gottes, welcher höher ist
als alle Vernunft bewahre eure Herzen
in Christus Jesus, unserem Herrn!

alle: Amen.

Freitag, 30. September

Braun

◆ **Wort zu Beginn**

Liturg: Aus der Unruhe und dem Lärm dieser Welt
kommen wir, Herr, vor dein Angesicht!
alle: Amen.

◆ **Lied „Er weckt mich“ (EG 452)**



1. Er weckt mich al - le Mor - gen, er weckt mir
Gott hält sich nicht ver - bor - gen, führt mir den
selbst das Ohr. daß ich mit sei - nem Wor - te be - grüß
Tag em - por,
das neu - e Licht. Schon an der Dämm - rung Pfor - te
ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

5. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

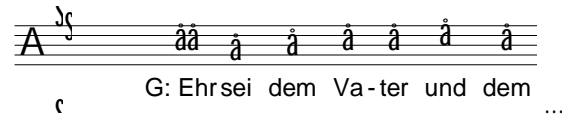
◆ **Psalm – aus Psalm 8**

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!
Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen.
Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?
Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.
Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan:
Schafe und Rinder allzumal,
dazu auch die wilden Tiere,

die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und alles, was die Meere durchzieht.

Herr, unser Herrscher,

wie herrlich ist dein Name in allen Landen!



◆ **Braun**

Einleitung

- ◆ Farben sind so zwiespältig wie das Leben, das ist mir besonders deutlich geworden bei meiner Beschäftigung mit dem Thema
- ◆ ganz besonders gilt das wieder für unsere letzte Farbe im engen Sinn, um die es heute geht: um braun
- ◆ für jeden vierten ist braun die Farbe, die am wenigsten gefällt
- ◆ zugleich ist braun die beliebteste Modefarbe, zumindest bei den Damen –fast jeder von uns hat wohl etwas Braunes an sich
- ◆ das Unerotische, die Faulheit, die Dummheit, aber eben auch Armut –da wird am ehesten braun zugeordnet
- ◆ Armut –deshalb haben die Bettelmönche der Franziskaner braun gefärbte Kutten –so wurde braun zur Symbolfarbe für die christliche Demut
- ◆ aber eben zugleich auch die Gemütlichkeit und die Geborgenheit –wie im Schoß der Erde

- ◆ und das Aromatische und Knusprige ist genauso braun wie das Verdorbene, Ungenießbare
- ◆ braun ist erdverbunden –aber eben auch manchmal spießig: edles rot, schwarz, grau –aber ein edles braun gibt es nicht
- ◆ aber dann muß bei dieser Farbe natürlich auch von den Braunhemden die Rede sein:
- ◆ 1924/25 –Hitler saß gerade in Landsberg ein –wählten Göring und andere das khakibraun der damaligen Hemden zur Farbe der SA
- ◆ Braun war damals in der Männermode verbreitet –es genügte für eine entsprechende Uniform, den gewohnten braunen Anzug anzuziehen und ein braunes Hemd dazu anzulegen
- ◆ braun wurde zum Synonym für den Nazismus
- ◆ und doch umgibt es uns zeit Lebens und ist es eben zugleich das Bodenständige und manchmal auch das Schöne:
- ◆ man denke nur an „mein Madel“; das schwarzbraun ist –so wie selbst mein jüngerer Sohn stolz ist auf seine braune Haut, weil er spürt, daß das heutzutage attraktiv wirkt –früher wäre er schelcht damit weggekommen, denn da war die helle Haut schön: die Haut derer, die es sich leisten konnten, nicht in der Sonne arbeiten zu müssen

Text (1. Mose 2,7)

„Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“

Vertiefung

- ◆ vielleicht einer der schönsten und interessantesten Verse der Bibel
- ◆ dieser kurze Satz aus der zweiten Schöpfungsgeschichte
- ◆ diese zweite ist die ältere –aufgeschrieben aus älteren Erzählungen etwa im Jahr 1000 vor Christus in Israel-Palästina
- ◆ man wußte, was Trockenheit ist –man wußte, wie diese hellbraune Erdkrumme aussieht, wenn sie ausgedörrt aufbricht
- ◆ und man wußte, wie das satte Braun sich gibt, wenn Regen oder Tau die Erde feucht und naß gemacht hat –wie das duftet, riecht und aussieht!
- ◆ und solche feuchte Muttererde hat man sich vorgestellt, als man sich überlegte, wie das wohl war, als Gott den Menschen schuf
- ◆ wie Ton hat er diese dunkelbraune Erde genommen und einen Menschen daraus geformt
- ◆ mit eigenen Händen, Handarbeit, ein Original, made zwar nicht in Germany aber by God –gemacht durch Gott
- ◆ aber die braune Erde, nun in Form gebracht, war noch kein Mensch
- ◆ zu dieser Erd-Gestalt mußte noch etwas anderes hinzukommen
- ◆ erst das Mischwesen wird lebendig, erst als zur Erdgestalt Gottes Odem kommt, wird er zum Menschen
- ◆ Gottes eigenen Atem blies er ihm in die Nase
- ◆ und nun atmet der Mensch Gottes Geist
- ◆ und jetzt ist der Mensch ganz aus Erde gemacht, ganz irdisch

- ◆ aber eben auch noch etwas anderes, etwas, das ihn von allem anderen, was gemacht ist, unterscheidet
- ◆ etwas, das ihn allem anderen, was gemacht ist, gegenüber stellt
- ◆ durch Gottes Geist-Atem in unserer Nase und in unseren Lungen, in uns sind wir zugleich in Verbindung mit Gott und mit ihm gegenüber allem anderen Geschaffenen
- ◆ wir stehen dazwischen –und ein bißchen sitzen wir dadurch eben zwischen den sprichwörtlichen Stühlen:
- ◆ wir wissen, daß wir irdisch und damit vergänglich sind, daß wir zu der Erde wieder werden, von der wir genommen wurden
- ◆ und wir sind doch auch etwas anderes, gehören auf die Seite Gottes und sind für all das, was da außer uns noch ist, verantwortlich
- ◆ wir stehen der Schöpfung gegenüber –und gerade wir modernen Menschen müssen es in besonderer Weise lernen, Sorge zu tragen für die Schöpfung
- ◆ wir müssen das heute in besonderer Weise, weil wir so viele sind und weil wir so viel können –so viel Gutes, aber eben auch so viel Schlimmes und Schädliches
- ◆ beides erzählt uns diese dreitausend Jahre alte Schöpfungsgeschichte
- ◆ und beides gehört dazu zu unserem Leben:
- ◆ zu wissen: von dieser braunen Muttererde bin ich genommen und kehre ich zurück

- ◆ und zu wissen: Gottes Geist belebt mich –und lebt mit mir in Ewigkeit, weil er in mir zum Geist Jesu geworden ist, der für mich starb und auferstand

Schluß

- ◆ beige –erdfarben –havannabraun –
- ◆ ocker –sandfarben –schokoladenbraun –
- ◆ umbra –ziegelbraun –rotbraun –
- ◆ bunt sind auch unsere Assoziationen zu braun –
- ◆ die braunen Machenschaften von damals –
- ◆ aber eben bis heute auch das Braun der Erde, aus der ir gemacht und genommen sind,
- ◆ zu der wir zurückkehren –
- ◆ und eben doch auch noch mehr und anderes sind als nur die braune Erde –
- ◆ gemacht durch Gott –
- ◆ made by God –
- ◆ und mit seinem Odem beschenkt und mit ewigem Geist.
- ◆ Amen.

◆ Lied „Gott gab uns Atem“ (EG 432)

1. Gott gab uns A-tem, da - mit wir le-ben. Er gab uns Au-
gen, daß wir uns sehn. Gott hat uns die-se Er-de ge-ge -
ben, daß wir auf ihr die Zeit be-stehn. Gott hat uns
die-se Er-de ge-ge-ben, daß wir auf ihr die Zeit be-
stehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, daß wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, daß wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

◆ **Fürbitte/Vaterunser**

Guter Gott,
aus Ackerboden hast du den Menschen geformt und gemacht –
und du hast ihn mit deinem Geist beschenkt –
damit wir leben:
mit beiden Beinen auf der Erde –
und doch in Verbindung mit dir.

Guter Gott,
wir bitten dich für alle, die keinen Boden mehr spüren,
die keinen festen Tritt mehr haben und nicht wissen, wie die Zukunft
werden soll.
Begleite und stärke sie!

Guter Gott,
laß uns deinen lebendigen Geist spüren,
damit wir die richtigen Wege gehen und Schritte machen,
damit wir mit unserer Vergangenheit versöhnt in deine Zukunft mit
uns blicken können.

Gemacht aus gutem Grund und guter Erde,
beschenkt mit deinem Geist beten wir zu dir:
Vater unser ...

◆ **Liedstrophe**

6. O treu-er Hü-ter, Brun-nen al-ler Gü-ter, ach laß doch fer-
ner ü-ber un-ser Le-ben bei Tag und Nacht dein Huld und Gü-
te schwe - ben. Lo-bet den Her-rēn!

7. Gib, daß wir heu-te, Herr, durch dein Ge - lei-te auf un-tern
We-gen un-ver-hin-dert ge-hen und ü-ber - all in dei-ner Gna-
de ste - hen. Lo-bet den Her-rēn!

◆ **Segen**

Liturg: Und der Friede Gottes, welcher höher ist
als alle Vernunft bewahre eure Herzen
in Christus Jesus, unserem Herrn!
alle: Amen.

Samstag, 1. Oktober

Schwarz und weiß

◆ **Wort zu Beginn**

Liturg: Aus der Unruhe und dem Lärm dieser Welt
kommen wir, Herr, vor dein Angesicht!

alle: Amen.

◆ **Lied „Du höchstes Licht“ (EG 441)**

1. Du höch-stes Licht, du ew - ger Schein, du Gott und treu-
er Her - re mein, von dir der Gna-den Glanz aus-geht und
leuch-tet schön so früh wie spät.

2. Das ist der Herre Jesus Christ,
der ja die göttlich Wahrheit ist,
mit seiner Lehr hell scheint und leucht',
bis er die Herzen zu sich zeucht.

3. Er ist das Licht der ganzen Welt,
das jedem klar vor Augen stellt
den hellen, schönen, lichten Tag,
an dem er selig werden mag.

◆ **Psalm – aus Psalm 36**

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
daß Menschenkinder
unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

G: Ehrsei dem Va-ter und dem ...

◆ **Schwarz und weiß**

Einleitung

- ◆ mit Buntweberei haben wir angefangen am Sonntag –jetzt landen wir bei Schwarzweißmalerei
- ◆ eigentlich verlassen wir damit ja die Welt der Farben –und natürlich könnte man nun lange darüber philosophieren, ob oder ob nicht: sie dazu gehören: die beiden Farben weiß und schwarz, schwarz und weiß
- ◆ unsere Erfahrung sagt uns zunächst einfach einmal, daß sie irgendwie zu unseren Farben dazugehören
- ◆ wenn wir auch wissen, daß weiß physikalisch die Summe aller Strahlen mit den entsprechenden Wellenlängen ist
- ◆ und schwarz einfach die Abwesenheit von reflektiertem Licht
- ◆ schwarz: schwarz ist zuerst einmal unbunt, nicht bunt
- ◆ das schwärzeste schwarz habe schwarzer Samt, belehrt mit ein schlaues Buch
- ◆ damit taugt er als Trauerkleidung
- ◆ schwarz –Symbol für Ende, Trauer, Tod
- ◆ schwarz wie Kohle –das Produkt abgestorbener Tiere und Pflanzen
- ◆ warten, bis man selbst schwarz wird
- ◆ vielleicht wird man, wenn man zu lange wartet womöglich melancholisch: auf Deutsch: man bekommt schwarzes, trauriges Blut –ob der Herr Melanchthon, der berühmte Mitarbeiter Luthers und Tübinger Professor das wohl auch hatte
- ◆ gegen Trauer versucht man sich manchmal mit schwarzem Humor zu helfen, was allerdings meist nicht wirklich hilft

- ◆ schwarz kann ein Tag sein, rabenschwarz sogar und das hakt man dann am besten schnell ab –aber vielleicht schiebt man den schwarzen Peter auch anderen zu, die daran schuld gewesen sein sollen
- ◆ und womöglich war alles dadurch ausgelöst, daß man einer schwarzen Katze oder einem schwarzen Raben begegnet ist –und damit eine Pech-Strähne begann, man zum Pechvogel wurde
- ◆ dagegen half dann auch kein Schornsteinfeger mehr –der Kaminfegerinnung ist es doch tatsächlich vor gut 100 Jahren gelungen, den Schornsteinfeger zum Glücksbringer zu machen, indem sie den schwarzen Mann auf haufenweise verteilten Kalendern neben Kleeblatt und Hufeisen abbildeten
- ◆ schwarz –ich nehme meine Person zurück durch den schwarzen Talar –eigentlich ja ein Gelehrtenrock für Richter, dann auch für manche Mönche und evangelische und jüdische Geistliche
- ◆ schwarz wurde Mode:
- ◆ schwarz macht schlank,
- ◆ früher trugen es die Bräute,
- ◆ es kann elegant wirken und erotisch,
- ◆ und seit 1930 ist Coco Chanel's kleines Schwarze ein Begriff – und schwarz wurde edel und euer
- ◆ schwarz –das kann dann aber eben auch ganz anders daher kommen:
- ◆ auf Schwarzen Listen stehen die, die man los werden will,

- ◆ Schwarzhandel und Schwarzarbeit fügen den Volkswirtschaften Schaden zu
- ◆ das alles, das könnte ich Ihnen nicht nur erzählen: ich habe es schwarz auf weiß bei mir
- ◆ damit sind wir bei einem ganz besonderen Kontrast
- ◆ reines Weiß ist eigentlich die Vollkommenste aller Farben, die Summe von allen
- ◆ und deshalb ist weiß auch irgendwie Gott: denken Sie an die Erscheinungen des Auferstandenen
- ◆ und auch Engel stellen wir uns in leuchtendem Weiß vor
- ◆ weiß ist deshalb auch unsere Gottesdienstfarbe, wenn wir Christusfeste begehen
- ◆ die Trauernden tragen schwarz –das Totenhemd ist weiß
- ◆ weiß kann sogar Vorschrift sein: in der Krankenpflege sollen Verschmutzungen sichtbar sein, damit man nichts überträgt durch unreine Kleidung
- ◆ und auch sonst ist weiß Vorschrift für alle, die Lebensmittel verarbeiten: Bäcker, Köche, Metzger ...
- ◆ weiß: die Unschuld –die weiße Weste
- ◆ weiß: für de, die sich beim Arbeiten nicht die Hände schmutzig machen und deshalb einen weißen Kragen, ein weißes Hemd tragen, die Angestellten im Gegensatz zu den Arbeitern

- ◆ und weil weiß so festlich ist kam dann irgendwann das weiße Brautkleid in Mode –als sich die Menschen es nämlich leisten konnten, für diesen Tag ein besonderes Kleid zu tragen –das löste das schwarze Brautkleid ab, das man auch später für Kirchgang und andere Feste nutzen konnte und mußte
- ◆ in weißer Unschuld heiraten seitdem angeblich alle Bräute

Text (Epheser 5,8+9)

„Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“

Vertiefung

- ◆ ein Kontrast, *der* Kontrast schlechthin steht heute abschließend auf dem Programm: schwarz, weiß
- ◆ wer Schwarz-weiß-Malerei bereit, der macht sich in aller Regel das Leben zu leicht
- ◆ das Leben ist in aller Regel nämlich komplizierter und man muß mit vielen Grautönen rechnen, um zu einem Urteil zu kommen
- ◆ in der Bibel jedoch da werden die Christinnen und Christen immer wieder vor die Entscheidung gestellt
- ◆ sie werden daran erinnert, daß sie durch den Glauben an den Auferstandenen im Licht Gottes stehen
- ◆ und daß dieses Licht sie durchdringt und sie dieses Licht leben sollen
- ◆ „Lebt als Kinder des Lichts!“

- ◆ gemeint ist das göttliche Licht
- ◆ gemeint ist: lebt, wie es Gott entspricht
- ◆ fällt nicht in eure Vergangenheit zurück
- ◆ verdunkelt nicht, was ihr seid: Kinder Gottes, des Lichts
- ◆ laßt es nicht finster in euch und um euch werden
- ◆ Licht bewirkt Wachstum und bringt Früchte:
- ◆ „die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit“:
- ◆ wenn wir in der Kirche sitzen, wenn wir zu Altar und zum Gekreuzigten blicken, dann kommt uns das Licht entgegen
- ◆ gerade durch dieses schwärzeste Ereignis von allen –daß da Gott aus der Welt hinaus ans Kreuz gedrängt wurde –gerade von dort her kommt das Licht
- ◆ da scheint uns das Licht auf
- ◆ wir sind Licht-Gestalten, Kinder des Lichts
- ◆ und das sollen wir uns immer wieder klar machen –gerade, wenn und weil wir spüren, daß wir im Blick auf uns selbst wenig Grund hätten zu solchem Großmut, Übermut
- ◆ wir wissen doch, daß es da schwarze Flecken auf unserer Seele und manchmal auch unserem Gewissen gibt
- ◆ aber wir sollen genauso fest und gewiß wissen, daß Gottes Vergebung und Zuwendung uns gilt
- ◆ sein Licht scheint uns
- ◆ und wir gehen unseren Weg in diesem Licht

Schluß

- ◆ schwarz –weiß
- ◆ „Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“
- ◆ Amen.

◆ *Lied, aus „Du höchstes Licht“ (EG 441)*

6. Die Werk der Fin-ster-nis sind grob und die-nen nicht
zu dei - nem Lob; die Werk des Lich-tes schei-nen klar,
dein Ehr sie ma-chen of - fen-bar.

7. Zuletzt hilf uns zur heiligen Stadt,
die weder Nacht noch Tage hat,
da du, Gott, strahlst voll Herrlichkeit,
du schönstes Licht in Ewigkeit.

8. O Sonn der Gnad ohn Niedergang,
nimm von uns an den Lobgesang,
auf daß erklinge diese Weis
zum Guten uns und dir zum Preis.

◆ Fürbitte/Vaterunser

Guter Gott,

wir sind deine Kinder, Kinder des Lichts –

wir wollen das über uns bekennen, gerade weil wir unsere

Schattenseiten und dunklen Flecken kennen,

weil wir wissen, daß wir nicht die sind, die wir sein sollten.

Wir bauen auf deine Gnade und leben aus deinem Licht,

wollen uns leiten lassen durch das Licht, das du bist.

Guter Gott,

wir bitten dich für die Selbstgerechten, die meinen, sie könnten sich

selbst betrügen und andere mit ihrer strahlend weißen Weste:

zeige Ihnen dein Licht und deine Gnade, die trägt.

Guter Gott,

wir bitten dich für die Schwarzseher und Melancholiker:

gib ihnen Vertrauen in dich und deine Kraft.

Wir danken dir, Gott, für die Zeiten, die wir hier in dieser Kirche

hatten,

in denen wir dir nachgedacht, an dich gedacht, an andere und über

uns selbst nachgedacht haben.

Begleite uns weiter durch diese beiden Tage

und sei nahen allen, denen wir jetzt in Gedanken nahe sind.

Gemeinsam beten wir: Vater unser ...

◆ Liedstrophe

6. O treu-er Hü-ter, Brun-nen al-ler Gü-ter, ach laß doch fer-ner ü-ber un-ser Le-ben bei Tag und Nacht dein Huld und Gü-te schwe - ben. Lo-bet den Her-rēn!

7. Gib, daß wir heu-te, Herr, durch dein Ge - lei-te auf un-tern We-gen un-ver-hin-dert ge-hen und ü-ber - all in dei-ner Gna-de ste - hen. Lo-bet den Her-rēn!

◆ Segen

Liturg: Und der Friede Gottes, welcher höher ist
als alle Vernunft bewahre eure Herzen
in Christus Jesus, unserem Herrn!

alle: Amen.